

Inhalt

Ein Wort zum Geleit	9
<i>Günter H. Seidler</i>	
Vorwort	11
1 Phänomenologie traumatischer Erfahrung	15
Die Abgründigkeit des Seins	15
Das verletzbare Selbst	16
Die Bedeutung von Bindung	18
Eine kleine Psychotraumatologie	19
2 Das Trauma der Moderne	25
Schöne Abgründe	25
Am Anfang war die Angst	29
Die Bodenlosigkeit des Ichs	31
Reflexion ohne Bindung	33
3 Traumatisierte Denker	35
Descartes (1596–1650) – Fremdheit zwischen Ich und Welt	36
Kierkegaard (1813–1855) – Trauma und Transzendenz	41
Heidegger (1889–1976) – Sein und Selbst	53
Wittgenstein (1889–1951) – Arbeit am Selbst	60
Camus (1913–1960) – Das Gefühl der Absurdität	65
Sartre (1905–1980) – Zur Freiheit verurteilt	73
Levinas (1906–1995) – Mystik des Traumas	80
Jankélévitch (1903–1985) – »Tanz auf dem Seil«	91
Bataille (1897–1962) – »Die Welt verletzen!«	94
Pessoa (1888–1935) – Dichter des Traumas	99

4 Traumatisiertes Denken	103
Seelische Trümmer	103
Leid, Ethik und Religion	113
5 Existenzielle Ethik	119
Ethik und Trauma	119
Ethik vs. Moral?	124
Gefühl der Verpflichtung	134
Existieren heißt »In-Beziehung-Sein«	140
»Selbst«-Sein	142
Existenzielle Kommunikation	147
»Was ist es, was eine Vergewaltigung so schrecklich macht?«	160
Bindung und Verbindlichkeit – Das Geheimnis moralischer Haltung	167
6 Trauma und Gesellschaft	179
Amok und Terror	179
Macht und Ohnmacht	182
Neue Normalität	185
Primat der Ökonomie	186
Fehlgeleitete Prozesse der Moderne	187
Hoffnung auf eine neue Moral	189
Nachwort	193
Literatur	195